

Angelika Graf, MdB
Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestages
Bundesvorsitzende der AG SPD 60 plus
angelika.graf@bundestag.de
www.grafspd.de

Berlin, 25. September 2012

Neue Wege für eine gute Pflege?

***Für eine umfassende Pflegereform:
Pflege als gesamtgesellschaftliche
Aufgabe stärken –
Bürgerversicherung Pflege***



Neue Wege für eine gute Pflege?

Für eine umfassende Pflegereform: Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe stärken – Bürgerversicherung Pflege

1) Bestandsaufnahme

- Die Pflegeversicherung hat sich seit 1995 als solidarische und paritätisch umlagefinanzierte Sozialversicherung bewährt (fünfte Säule im Gesundheitswesen).
- Pflegebedürftige und deren Angehörige profitieren von den Leistungen und der Unterstützung der Pflegeversicherung.
- Die solidarische Pflegeversicherung hat eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung (87,1% Zustimmung).

2) Herausforderung

a) Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen

Prognosen:

- 2009: 2,27 Mio.
- 2030: 3,27 Mio.
- 2050: 4,36 Mio.

Prognosen Demenzerkrankungen:

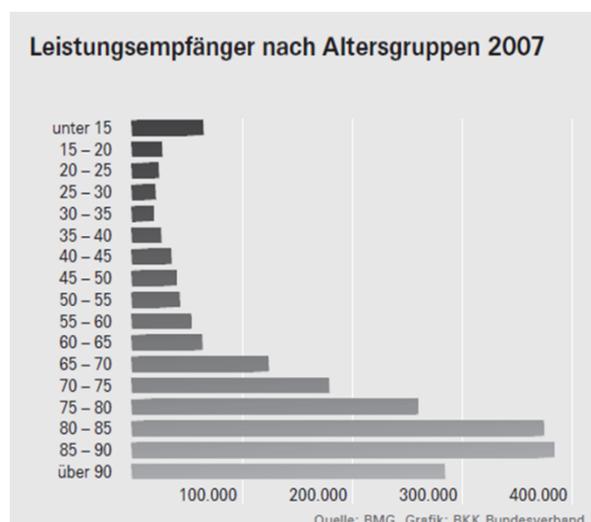
- 2009: 1,2 Mio.
- 2060: 2,5 Mio.



b) Pflegebedürftigkeits-Risiko nach Alter

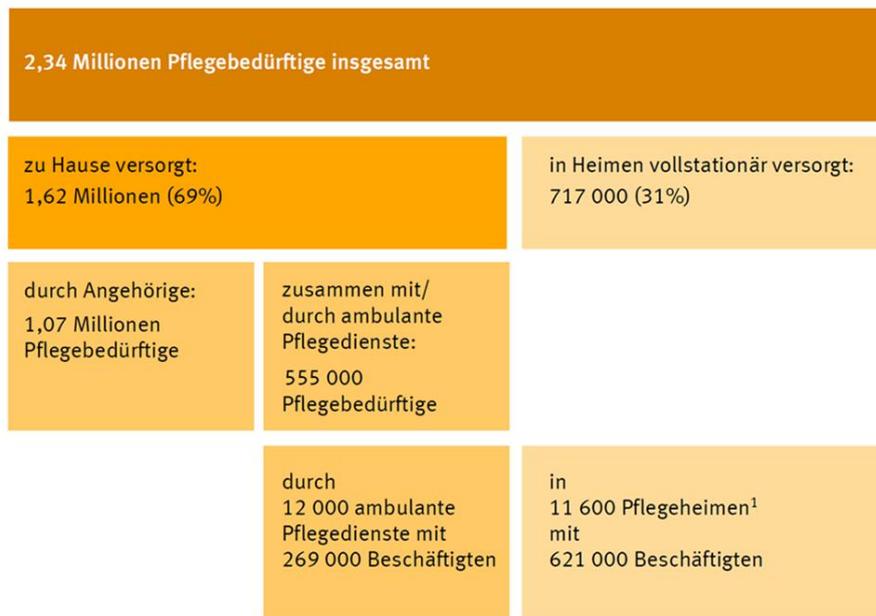
Alter	Pflegebedürftigkeits-Risiko in %
unter 60	0,8
60-80	4,7
über 80	29,0

Quelle: BMG „Zahlen und Fakten zur Pflegeversicherung (05/10)“



c) *Versorgung und Beratung*

Pflegebedürftige 2009 nach Versorgungsart



¹ Einschl. teilstationäre Pflegeheime.

2011-08-0161

Die Pflege durch Angehörige wird vermutlich in Zukunft zurückgehen.
 → große Herausforderung!

d) *Pflegestützpunkte in Deutschland*

Bundesland	Geplant	Realisiert	Seit 2008 werden Pflegestützpunkte gefördert. Pro Pflegestützpunkt gibt es eine Anschubfinanzierung von 45.000 €.
Baden-Württemberg	50	48	
Bayern	60	7	
Berlin	36	26	
Brandenburg	-	19	
Bremen	3	3	
Hamburg	9	9	
Hessen	26	18	
Mecklenburg-Vorpommern	18	1	
Niedersachsen	47	29	
Nordrhein-Westfalen	159	53	
Rheinland-Pfalz	135	135	
Saarland	8	8	
Sachsen	0	0	
Sachsen-Anhalt	0	0	
Schleswig-Holstein	15	11	
Thüringen	4	1	
Gesamt	570	368	

e) *Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen*

	ambulante Pflegedienste	stationäre Einrichtungen
privat	6.903 (59,9%)	4.322 (39,2%)
freiwillig gemeinnützig	4.435 (38,5%)	6.072 (55,1%)
öffentlich	191 (1,7%)	635 (5,8%)
Insgesamt	11.529	11.029

Den größten Anteil an Pflegediensten machen private Firmen und freiwillig gemeinnützige Anbieter, sowie der Wohlfahrtsverbände aus. Kommunale Pflegedienste sind eher selten.

f) *Professionelle Pflege und Ausbildung*

	ambulante Pflegedienste	stationäre Einrichtung
insgesamt	236.162	573.545
davon in Vollzeit	26,4%	35,4%

Quelle: Daten Jahr 2007 BARMER GEK Pflegereport 2010

→ Für das Jahr 2025 wird ein Mangel von bundesweit ca.152.000 Pflegekräften prognostiziert.

g) *Finanzierung der Sozialen Pflegeversicherung*

- **Prognose:** Mehrausgaben werden bereits 2015 Mehreinnahmen übersteigen (bei derzeitigen Leistungsanspruch).
- Neben Anstieg bei Zahl pflegebedürftiger Menschen ist **ungleiche Verteilung der Pflegerisiken zwischen Privater und Sozialer Pflegeversicherung** Grund für die finanzielle Entwicklung.
- Die Leistungsausgaben Private Pflegeversicherung: pro Versicherten 60 Euro/Jahr. In der Sozialen Pflegeversicherung 241 Euro/Jahr.

*h) Einnahmen und Ausgaben der Sozialen Pflegeversicherung
sowie Entwicklung der Beitragssätze*

Jahr	Einnahmen (in Mrd. Euro)	Ausgaben (in Mrd. Euro)
2005	17,49	17,86
2009	21,31	20,33

Jahr	2014	2020	2030	2040	2050
Beitragssatz in %	2,1	2,3	2,5	2,5	2,8

Quelle: BMG

i) Zwei-Klassen-Pflege verhindern

- Pflege geht alle an! Eine gute Pflege in der Zukunft zu gewährleisten, ist eine **Herausforderung für die gesamte Gesellschaft.**
- Lebensrisiko, pflegebedürftig zu werden, darf **nicht privatisiert** werden – **kapitalgedeckte Zusatzversicherung ist Irrweg**
- Die Menschen brauchen einen für alle gleichen Zugang zu einer qualitativ hochwertigen pflegerischen und medizinischen Versorgung; nur mit solidarischer und paritätischer Bürgerversicherung möglich.

3) Die Forderungen der SPD

I. Unterstützung und Sicherung von Teilhabe

- ganzheitlicheren **Pflegebedürftigkeitsbegriff**
- eine weitere Reform und eine weitergehende Reform, die mehr Geld in die Hand nimmt als 0,1 Prozent Beitragssatz für Demenzerkrankte
- Leistungsrecht flexibilisieren
- weg von der Minutenpflege
- Care-Management stärken
- **Bürgerversicherung Pflege!**

II. Entlastung von Pflegepersonen/ Vereinbarkeit Pflege & Beruf

- Angehörigen besser unterstützen
- Rechtsanspruch auf Freistellung und Pflegezeit
- Förderung des Ehrenamts

III. Gute Arbeit für Pflegefachkräfte

- **Wir brauchen motivierte, engagierte und sehr gut ausgebildete Pflegefachpersonen!**
- Neuordnung der Pflegeausbildungen, Maßnahmen für mehr **Attraktivität** des Berufsfeldes, höhere gesellschaftliche **Wertschätzung**
- eine gemeinsam konzipierte generalistische Ausbildung an – in einem sich dynamisch verändernden Gesundheitswesen
- eine **gebührenfreie und moderne Pflegeausbildung**
- Abschaffung von möglichen Schulgeldzahlungen
- Refinanzierung der betrieblichen **Ausbildungskosten** durch alle Träger der Pflege – egal ob sie ausbilden oder nicht

IV. Ausbau kommunaler Infrastruktur

- Pflegeberatung besser fördern, Kommunen stärker und konkreter fördern
- flächendeckendes Hilfe- und Beratungsnetz über Pflegestützpunkte und neue Ideen vor allem im ländlichen Raum (Modell Agnes etc.)

V. Stärkung von Prävention und Rehabilitation

- Grundsatz „Prävention vor Rehabilitation vor Pflege“
- Ziele von Prävention und Rehabilitation im Alter sind Vermeidung von Erkrankungen, Multimorbidität und Hilfebedürftigkeit – spart Kosten!
- Anstellung von HeimärztInnen
- Rechtsanspruch auf medizinische und geriatrische Reha umsetzen

VI. Sicherung einer solidarischen Finanzierung

- **Bürgerversicherung Pflege!**
- Keine unsolidarische Verteilung der Pflegerisiken in Privater und Gesetzlicher Pflegeversicherung; Arbeitgeber nicht aus Solidarität entlassen
- Ablehnung von Kapitalpflegeversicherungen